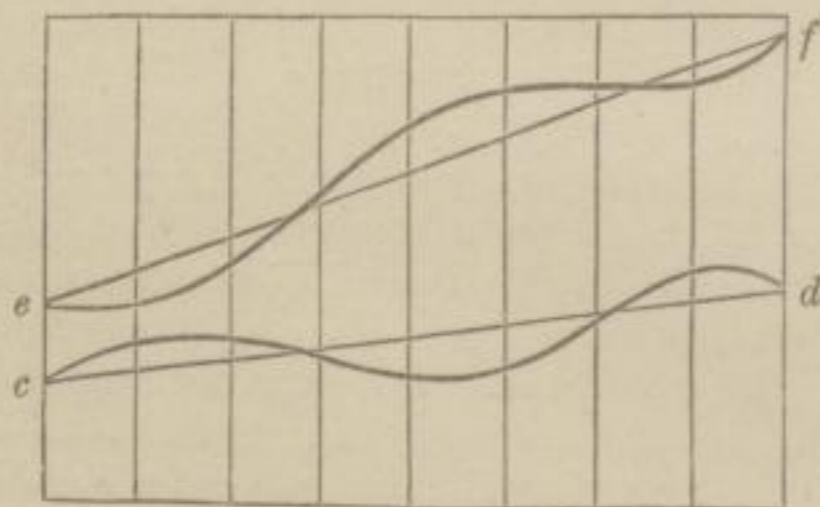


Arbeiterstand entstammenden Meister, Steiger und sonstiger Vorleute hingewiesen. Auch deren Nachkommenschaft fällt selten in die Verhältnisse zurück, aus denen ihre Eltern hervorgingen.

In ewiger Bewegung wechseln Hab und Gut. Zustände wie die der englischen Aristokratie sind Ausnahmen, keine Regel. Die Befreiung der Schwarzen in Amerika, der Bauern in Rußland bewirkte gewaltige Verschiebungen des Eigenthums. Die Geschichte kennt nur wenige Fälle, daß große Vermögen sich während mehrerer Menschenalter in einer Familie erhalten haben. Die Fugger in Augsburg spielten zur Zeit von Karl V. eine Hauptrolle als Geldmacht, wie bald schwand deren Einfluß! Das Bankhaus Baring brothers in London galt für fast unerschütterlich, vor kurzer Zeit erlebte es jäh und unrühmlichen Sturz. Die Geldfürsten dies- und jenseit des Oceans mögen noch so reich sein, unaufhörlich finden Wandlungen, Theilungen, Verluste u. s. w. statt, welche die angesammelten Schätze nach allen Richtungen zerstreuen. „Le capital contribue donc lui-même à se suicider, à se volatiliser“ sagt Francis Magnard, Hauptredacteur des Pariser „Figaro“, „dieser — nach der »Köln. Ztg.« — ebenso ruhige als klarblickende Politiker“. Der Besitz hat centripetale und centrifugale Neigungen. Daß erstere überwiegen, wird zwar behauptet, aber nicht bewiesen.

Die Erfahrung bestätigt keineswegs das von Lassalle aufgestellte „eiserne Lohngesetz“, wonach steigende Löhne Vermehrung der Arbeiterbevölkerung bewirken, infolgedessen die Löhne wieder auf das für den Lebensunterhalt unbedingt erforderliche Maß sinken. Gute Zeiten schnellen sofort die Löhne empor, schlechte Zeiten schmälern zunächst den Unternehmergewinn und erst bei längerer Andauer die Löhne, welche wohl zeitweise fallen, jedoch mehr oder minder bald nicht nur ihre frühere Höhe wieder erreichen, sondern diese allemal überschreiten, während die Lebensmittel nicht in gleichem Maße theurer werden. Die Lohnlisten der Werke bestätigen das Eine, vieljährige Preislisten großer Consumanstalten das Andere. (Graphisch dargestellt erhält man etwa folgendes Bild:)



(Die Ordinaten gelten als Lebensmittelpreise und Löhne, die Abscissen als Zeiträume. Die

Wellenlinie *cd* deutet die Schwankungen der Lebensmittelpreise, die Wellenlinie *ef* die der Löhne an; diese steigt stärker als jene.) Das Reichstagsmitglied Bebel glaubt übrigens im Gegensatz zu Lassalle, daß Wohlleben die Kindererzeugung vermindere, nicht vermehre.

Mit dem Wort „Hungerlöhne“ wird böser Unfug getrieben, aus Einzelfällen auf die Allgemeinheit geschlossen. Die Section Bochum der deutschen Knappschaftsberufsgenossenschaft umfaßte 1891: 141085 Mitglieder mit einem jährlichen Durchschnittslohn von 1068,24 *M.*, die Rheinisch-westfälische Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft 88710 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 1079,31 *M.* Die Arbeiterverhältnisse auf Gruben und Hütten im Nord- und Südwesten Deutschlands sind dem Unterzeichneten aus einer fast 40jährigen Thätigkeit bekannt. Die Auskömmlichkeit der Löhne ist bei mittlerer Kinderzahl zweifellos. Ueberschüsse sind möglich und nicht selten. Rechnet man das den Socialdemokraten und ihren Freunden vor, so gerathen sie in hellen Zorn, schimpfen gewaltig und verlangen, daß der geringste Tagelöhner mit der stärksten Familie sorgenlos ohne Entbehrungen bestehen könne. Durchschnittlich lebt der Mittelstand heute besser als der Adel vor hundert Jahren, und der Arbeiter besser wie der damalige Bürgersmann. Ausdrücklich sei zugegeben, daß nicht in allen Landestheilen und nicht in allen Gewerbszweigen gleichgünstige Zustände herrschen, wie in den obengenannten.

Allmähliche Besserung und Beseitigung der vorhandenen Schäden ist Aufgabe der Gegenwart und Zukunft. Nimmer gelingt das aber durch Umsturz unserer ganzen Gesellschaftsordnung.

Berg- und Hüttenwerke erzielten Jahrzehnte lang keine Gewinne, erlitten sogar häufig große Verluste. Besitzer, Gewerken und Actionäre brachten unausgesetzt neue Opfer, um die Unternehmen aufrecht zu halten. Diese ungeheuren Summen flossen fast allein in die Taschen der Arbeiter, trotzdem sprechen Socialdemokraten und leider auch andere Leute von geldgierigem Protzenthum, das vom Schweiß der armen Arbeiter sich mäste. Wer erlebt und gesehen, wie viele unglücklichen Kuxenbesitzer bei den ewigen Zubußen stöhnten, von welchen Sorgen sie gedrückt wurden, um ihr sauer verdientes Geld nicht zu verlieren, der gönnte aus vollem Herzen den Leuten nach den vielen mageren Jahren endlich wenige fette, welche obendrein den Arbeitern erst recht zu gute kamen.

„Conventionelle Lügen“ böser Art sind die der urtheillosen Menge vorgegaukelten Trugbilder von den glückseligen Zuständen der socialisirten Gesellschaft. Die Sache ist gar nicht neu. Schon 1516 stellte Thomas Morus in einer Schrift: „de optima rei publicae statu deque nova insula Utopia“ den trüben Zeitverhältnissen die